



JÄGER ODER GEJAGTER?

Perspektiven der Jagd im Zeichen der Zeit

Ein Projekt zum Thema Authentizität als Basis für eine Entemotionalisierung gefühlsbetonter Themen

Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation

Dr. Roman Auer

BRG Schloss Wagrain
Schloss Wagrain
4840 Vöcklabruck
07672/29308/14

Die moderne Gesellschaft lässt sich in zunehmenden Maße leiten durch vorgefertigte Prinzipien. Die Werbung gibt vor welchem Modetrend man/frau zu entsprechen hat, die Fitnessindustrie kreiert immer neue Sportarten, denen man/frau sich anschließen muss und die Medien präsentieren zu nahezu allen Themen vorgefasste Meinungen, die man/frau nur mehr übernehmen muss.

Jagd ist so ein in der Medienlandschaft viel zitiertes und stark emotionalisiertes Thema. Gerne wird die Jagd entsprechend der populistischen Berichterstattung in den Zeitungen mit Tiermord, Lust am Töten oder Ausrottung von Tierarten assoziiert. Kaum jemand unterzieht sich aber der Mühe, zu hinterfragen ob Jagen nicht doch mehr beinhaltet als Töten.

Im Projekt „Jäger oder Gejagter“ wurde diese Problematik aufgegriffen und versucht, einerseits die verschiedenen Aspekte der Jagd, Vorurteile und Interessenskonflikte zu thematisieren und in Form eines Filmes, der von den SchülerInnen der 4d bzw. 6L des BRG Schloss Wagrain in Zusammenarbeit mit einem professionellen Filmemacher gestaltet wurde, darzustellen. Das fertige Produkt sollte in naher Zukunft in Kombination mit einem entsprechenden Medienpaket anderen Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Andererseits eignete sich die Jagd aufgrund der starken Emotionalisierung in der Öffentlichkeit für eine Untersuchung, wie weit ein affektiertes Thema durch Unterricht anhand authentischer Situationen bzw. Einbeziehung authentischer Personen auf ein Niveau transformiert werden kann, auf dem eine sachliche und objektive Diskussion der Problematik möglich ist.

Ziele

Die Entwicklung und Herstellung eines Filmes verfolgte unter anderem das Ziel, den SchülerInnen eine Basis für eine qualitativ hochwertige Auseinandersetzung mit ökologischen Problemen im lokalen Umfeld der Schule und ihrem eigenen Lebensbereich zu schaffen. Zumal eine filmische Umsetzung von umstrittenen Themen profunde Recherchen und präzise Vertiefung in die Materie und den untergeordneten Subthemen (z.B. Jagdmethoden, Wildverbiss, Probleme mit Trendsportarten, Tierschutz,...) verlangt, bot gerade die Schaffung eines Filmes einen hochmotivierenden alternativen Zugang, sich mit vom Lehrplan vorgegebenen Inhalten intensiv zu beschäftigen und Gelerntes auch anzuwenden.

Bezug zum Lehrplan

Die Wahl des Themas Jagd geht konform mit den inhaltlichen Schwerpunkten des österreichischen Lehrplans für Biologie in den 4. und 6. Klassen.

Der für die 4. Klasse vorgesehene Lehrstoff verlangt im Kernstoffbereich die Analyse und das Hinterfragen der „positiven und negativen Auswirkungen des menschlichen Wirkens“. Zudem sollten „Umwelt-, Natur- und Biotopschutz an konkreten Beispielen demonstriert werden“. Im Erweiterungsbereich sollten aufgrund „regionaler Gegebenheiten“ und „Interessen der SchülerInnen bzw. LehrerInnen“ „personelle Ressourcen“ genutzt werden, um die oben genannten Inhalte entsprechend zu vertiefen. Die Aufsplittung des Überthemas in konträre Subeinheiten (wirtschaftliche Interessen – tierschutzrelevante Aspekte) und die Konfrontation der SchülerInnen mit der Sachlage vor Ort, erfüllt die Anforderungen des Lehrplans hinsichtlich der Themenwahl maximal.

Schwerpunktgebiet der 6. Klasse ist das Erfassen von ökologischen Zusammenhängen. Neben „fachlicher Grundbegriffe“ sollten vor allem die „Wechselbeziehungen der Arten untereinander“, die „Populationsökologie“ und die „Einflussnahme des Menschen in bestehende Ökosysteme“ demonstriert werden. Das Konzept des Projektes ist anwendungsorientiert. Die Vermittlung ökologischen Grundwissens erfolgte ausschließlich anhand realer Situationen aus der unmittelbaren Umgebung der SchülerInnen. Der Bogen zog sich vom Bestimmen forstlich und jagdwirtschaftlich relevanter Waldpflanzen über die Auseinandersetzung mit den Problemen Nutztier und Töten von (Nutz)tieren bis hin zur Erstellung eines behördlichen Abschussplanes, der eine direkte Anwendung von populationsökologischen Theorien darstellt.

Evaluation

Neben dem nachweisbaren Zuwachs an Detailwissen war vor allem die Auswirkung auf die Anwendungskompetenz der SchülerInnen interessant. Die Evaluation des Projektes zeigte deutlich, dass die praxisorientierte und auf Authentizität bedachte Durchführung eine signifikante Agglomeration von fachlichem Wissen rund um das Thema Jagd brachte. Stil und fachspezifisches Vokabular im Rahmen der geforderten Portfolioarbeiten ließen darüber hinaus erkennen, dass das vermittelte Wissen argumentativ angewandt werden konnte. Der Anspruch, praxis- und handlungsorientiert Fachwissen zu vermitteln wurde demnach in hohem Maße erfüllt.

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse kann dem Projekt die volle Erfüllung des Konzeptes zugestanden werden. Das objektive Thematisieren von Sachverhalten rund um eine stark emotionalisierte Fragestellung unter Einbeziehung authentischer Personen bzw. anhand konkreter Situationen ermöglichte tatsächlich eine Reduktion der Emotionen auf ein Maß, unter dessen Bedingungen eine konstruktive sachliche Auseinandersetzung mit dem Problem möglich war. Die Folge war eine tief greifende Änderung des individuellen Bezugs zur Sache. Aber nicht nur die Blickrichtung wurde modifiziert, sondern die SchülerInnen entwickelten den Grundsatz, sich (Vor)urteilen nicht unreflektiert zu nähern. Sie übernahmen nicht mehr vorgegebene Floskeln, sondern kreierten sich aus einem Puzzle von Erfahrungen ganz im Sinne des ganzheitlichen Lernens einen überdachten, fundierten und kritischen individuellen Zugang zum Thema, den sie sowohl kognitiv als auch affektiv hinreichend nach außen zu vertreten imstande waren.